

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden
Samstag beigegebenen **Illustr. Sonntagsblatt**
für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich
40 Pfg; durch die Post bezogen im Oberamts-
Bezirk 1 M 30 S; auswärts 1 M 45 S. Be-
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige
Zeile oder deren Raum 10 Pfg., Reklamezeile 15
Pfennig. Anzeigen müssen spätestens den Tag
zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden. Bei
Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Stehende
Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Ein-
sendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 150.

Samstag, 24. Dezember 1898.

34. Jahrgang.

Heilige Nacht!

(Nachdr. verboten.)

Es senkt sich leis die heil'ge Nacht
Zur dunklen Erde nieder,
Und „Friede“ tönt im Himmelszelt,
In jeder Brust es wieder.

Hell strahlt der grüne Weihnachtsbaum
Im Glanz der bunten Kerzen,
Ein Traum so süß, so wunderbar
Erwacht in allen Herzen.

Ein Engel schwebt auf's Erdenland
Mit hehrer Botschaft heute,
Er lehret ein in dem Palast,
Im Hüttchen auf der Haide.

Dort, wo ein Herz verlassen klagt,
Wo still zwei Augen thränen
Und sich nach längst vergang'nem Glück,
Gestorb'ner Liebe sehnen.

Da trägt er neu die Hoffnung hin,
Der Christnacht frohe Kunde,
Sanft mit der Liebe Zauberstab
Heilt er die tiefste Wunde.

Ein Jeder sieht, ob einsam er,
Ob auch das Herz voll Qualen,
In dieser Stund am Himmelszelt
Auch sich ein Lichtchen strahlen.

Und „Friede“ tönt's im Weltenall,
Die Abendglocken klingen,
Still segnend senkt die heil'ge Nacht
Zur Erde ihre Schwingen!

Kundschau.

— Se. Maj. der König hat den
Herrn Bilfinger in Ulm zum Ober-
hofprediger, Mitglied des evang. Konsi-
storiums und Vorstand der Kommission
für die Erziehungshäuser mit dem Titel
und Rang eines Prälaten ernannt.

Stuttgart, 21. Dez. (Landtag.)
Nachdem in der Budgetfrage der Kom-
missionsantrag mit großer Mehrheit an-
genommen war, stimmen bei der Gesamt-
abstimmung über die Verfassungsreform
48 Stimmen mit Ja, 38 (Zentrum und
Privilegierte mit Ausnahme des Kanzlers
v. Weizsäcker) Stimmen mit Nein. Damit
ist die Vorlage abgelehnt Mangels der
erforderlichen 2/3 Mehrheit. Das Zent-
rum begründete seine Abstimmung mit
dem Hinweis darauf, daß die Reform
der Ersten Kammer doch gescheitert wäre,
weil die Zweite Kammer eine Erweiterung
des Budgetrechtes für die Erste

Kammer nicht bewilligen wollte und weil
sich für die Wünsche und Interessen der
Katholiken (Schul- und Mönchsfrage) auch
in der Zweiten Kammer keinerlei Ent-
gegenkommen gezeigt hätte.

— 22. Dez. In der heutigen Sitz-
ung der Kammer der Abgeordneten wurde
das Landtagwahlgesetz mit 83 gegen 2
St. angenommen. Bei Beratung über
das Einkommensteuergesetz erhält der An-
trag, dem Art. 17 Abs. 2 zuzustimmen
51 gegen 33 St. Da Zweidrittelsmehr-
heit erforderlich, so ist derselbe abgelehnt.
Abs. 2 lautet: „Eine Erhebung der Ein-
kommensteuer in einem höheren als dem
in Art. 16 (Steuertarif) bestimmten Ein-
heitsfakt bleibt der ordentlichen Gesetz-
gebung vorbehalten.“ Dagegen stimmte
die Volkspartei geschlossen.

— Das Tübinger Schwurgericht ver-
urteilte den Jagdtreiber Kern von Grä-
fenhausen wegen Meineids zu 1 Jahr
3 Monaten Zuchthaus. Derselbe hat in
einem Strafprozeß (Schonzeit betr.) falsch
ausgesagt. Es wurde nämlich eine Rehg-
gasse erlegt; K. sagte aus, es sei ein Doß
gewesen.

Pforzheim, 21. Dez. Ein teures
Stückchen Gelände ging dieser Tage in
das Eigentum der Stadtgemeinde über.
Zur Verbreiterung der Bröhlinger Gasse
kaufte dieselbe einen ca. 9 Meter breiten
Streifen und zahlte für den Quadratmeter
335 Mark, also für ca. 90 Quadratfuß
Platz nahezu 31000 Mark.

Saarbrücken, 17. Dezbr. Heute
Morgen wurde der Italiener Malacarni
hingerichtet, welcher im Frühjahr in Mal-
stätti-Burbach einen Wirt aus Rache er-
dolchte und einen Mordversuch auf dessen
Frau unternommen hatte.

Aus Friedrichsruh wird gemel-
det, daß das Mausoleum für den Fürsten
Bismarck zu Friedrichsruh jetzt in seiner
äußeren Gestalt vollendet ist. Die Kup-
pel des Hauptbaues, unter dem sich die
Grust des Fürstenpaares befindet, ist etwa
90 Fuß hoch. Die Kapelle wird von
italienischen Arbeitern mit einem Teraz-
zofußboden versehen. Die Vollendung des
inneren Schmuckes wird noch mehrere Mo-
nate in Anspruch nehmen, zumal wenn
Frost eintreten sollte.

Berlin, 20. Dez. Eine wichtige
Neuerung soll, wie das „N. Journal“
mitteilt, bei der Berliner Kriminalpolizei
vor sich gehen. Es handelt sich um die
Einführung von Spürhunden, deren man
sich bei Kapitalverbrechen zur Verfolgung

des Täters bedienen will. Im Auftrage
des Polizeipräsidenten werden zwei eng-
lische Bluthunde für die Verwendung im
Kriminaldienst dressiert. Auf freiem Ter-
rain, wo keine andere Witterung das
suchende Tier beeinflusst, vermag ein guter
Bluthund die Spur eines Menschen nach
5—6 Stunden noch mit Sicherheit zu
verfolgen. In den belebten Straßen einer
großen Stadt dagegen dürfte es dem Tiere
schon nach einer Stunde unmöglich sein,
die eingeschlagene Fährte festzuhalten. Es
wird also vor allem darauf ankommen,
möglichst rasch mit den Hunden auf dem
Schauplatz der That zu sein.

Berlin, 21. Dez. Der von Kame-
run zurückgekehrte Dr. Esser wurde vom
Kaiser empfangen. Er hielt dem Kaiser
Vortrag über die Verhältnisse in unserem
Schutzgebiete. Zum Schlusse überreichte
der Kaiser Hrn. Dr. Esser eigenhändig
den Kronenorden zweiter Klasse, indem
er dazu etwa Folgendes bemerkte: „Ich
gebe Ihnen die höchste Auszeichnung,
welche ich Ihnen geben kann, um
damit zu dokumentieren, wie ich es aner-
kenne, wenn ein vermöglicher Mann wie
Sie drei Mal sein Leben auf's Spiel
setzte, sich Mühen und Entbehrungen auf-
erlegte, um unseren Kolonien den Segen
des deutschen Kapitals zu Teil werden
zu lassen und ich werde dies deutsche Ka-
pital im Auslande zu schützen wissen. Ich
wünschte, daß nicht lauter niedergebrochene
Existenzen ihre letzte Zuflucht in den Ko-
lonien suchten, sondern daß ich für jede
unserer Kolonien einen Mann hätte, wie
Sie.“

Wien. Ein feierlicher Akt muß noch
vollzogen werden. In Gegenwart des
österreichischen Gesandten und seiner Be-
amten wird die Feile Luchensis, mit der die
unglückliche Kaiserin ermordet worden ist,
sowie die Instrumente, die der Arzt im
Hotel Beau-Rivage zur Feststellung des
Falles brauchte, sorgfältig vernichtet wer-
den, damit auch nicht ein Stück davon
übrig bleibt. Dies geschieht aus doppel-
ten Gründen. Erstens ist die Möglich-
keit nicht ausgeschlossen, daß, so sorgfältig
diese Sachen auch aufbewahrt werden
mögen, doch einmal Unfug damit getrie-
ben werden könnte, um die Sensations-
lust des Publikums durch eine Ausstellung
dieser Gegenstände zu befriedigen. Dann
besteht aber auch ein Aberglaube, der
vom 15. Jahrhundert her datirt, wonach
das Nochvorhandensein der Werkzeuge,
mit denen die Herrscher dieser Erde ge-

Wegen der Weihnachtsfeiertage fällt die nächste Nummer d. Bl. aus.

mordet wurden, ihren Nachkommen Gefahr bringen. Bis zum Attentatsversuch auf die Königin Isabella von Spanien (1852) sind alle solche Mordwaffen derart vernichtet worden, daß die Holzteile verbrannt, die Metallteile zerschlagen wurden. Der Dolch, den Merino der Königin von Spanien zugebracht hatte, erwies sich indes von solcher Härte, daß er jedem Zerstörungsversuch widerstand und nur auf chemischem Weg, mit ätzenden Säuren, vernichtet werden konnte. Und so geschah es künftig mit allen Waffen, die fortan auf fürstliche Personen gerichtet wurden. Der letzte Fall, wo solches stattfand, betraf die Pistole, die vor einem Jahr auf den König von Griechenland abgefeuert wurde.

S u d a (Kreta), 21. Dez. Prinz Georg von Griechenland ist heute hier eingetroffen und von den Admirälen der 4 Mächte und einer großen Volksmenge empfangen worden. Das neue kretische Banner wurde gehißt. Die Kriegsschiffe gaben 21 Salutschüsse ab.

Unterhaltendes.

Käthchens Weihnachtswunsch.

Novellette von Marie Treuter.
(Nachdruck verboten.)
(Schluß.)

„Käthchen, Käthchen!“ drohte der Commerzienrath schallhaft, „ganz gewiß war dein Unglücklicher ein recht hübscher Kerl; ich kann mich leider nicht mehr erinnern. Na, laß nur, mein Liebling,“ fuhr er dann gerührt fort, als Käthchen abermals in Thränen ausbrechen zu wollen drohte. „Du hast ein gutes Herz und sollte der Unglückliche wieder kommen, dann wird sich die Sache schon machen. Sie haben doch die Stellung noch nicht vergeben, Herr Verner?“ wandte er sich an seinen Prokuristen, einen älteren freundlichen Herrn.

„Nein, Herr Commerzienrat. Aber ich weiß ja nicht, wie der Mann heißt. Es werden sicher noch viele Bewerber kommen,“ sagte dieser mit nachdenklicher Miene.

„Hier sind seine Papiere“ stammelte jetzt Käthchen, noch heißer errötend und reichte ihrem Vater ein Couvert. „Und wenn Du es kannst, mein liebster, einziger Papa, dann beglücke den armen Mann noch heute. Bedenke, in welcher Sorge die armen Menschen den schönen heiligen Weihnachtsabend zubringen müssen.“

„Aber Kind, Du führst ja einen regelrechten Roman auf. Was sollen unsere lieben Gäste sagen, wenn wir sie mit den Angelegenheiten eines wildfremden Mannes langweilen.“

„Bitte, bitte, Herr Commerzienrat, erfüllen Sie den Wunsch ihrer Fräulein Tochter,“ riefen alle Anwesenden im Chöre.

Der also Bedrängte setzte den Knieiser auf, und entfaltete bedächtig die Papiere, welche ihm Käthchen gereicht hatte. „Eustachius von Bergen,“ las er und sein blühendes Gesicht bedeckte plötzlich eine tiefe Blässe.

„Eustachius, Staatsrat von Bergen — so — so hieß ja man Lebensretter,“ murmelte er mit zitternden Lippen. „Herr des Himmels, wenn dieser sein Sohn wäre!“

Betroffen blickten alle Anwesenden auf den Commerzienrat und lauschten seinen erregten Worten.

„Meine Herrschaften, ich werde Ihnen sogleich erklären, was mich Augenblicklich so tief bewegt,“ wandte sich dieser an die Gesellschaft. „Die meisten von Ihnen kennen vielleicht schon die erschütternde Episode aus meinem Leben.“

Es war am 16. August 1870.

Ich diente als Freiwilliger bei den Brandenburgischen Jägern und machte den Feldzug gegen Frankreich mit. Bei Gorze wurde ich durch einen Granatsplitter schwer verwundet. Lieutenant von Bergen, an dessen Seite ich niedersank, zerrte mich aus der Schußlinie. Wir lagen auf freiem Felde in knieender Stellung und die feindlichen Regimenter eröffneten soeben mit ihren weittragenden Chassepotbüchsen ein Schnellfeuer.

Als der Lieutenant die Böschung des Chausseegrabens, in welchen er mich gebettet hatte, wieder emporklomm, streckte ihn eine feindliche Kugel tot nieder.“

Der Commerzienrat legte die Hand über die Augen und seine schnell athmende Brust verriet seine heftige Erregung.

Käthchen schmiegte sich weinend an ihren Vater, alle Anwesenden standen stumm und bewegt, nur der alte Johann schluchzte laut:

„Ich hab' ihn fallen sehen, unsern braven Lieutenant! Herr Commerzienrat,“ rief er dann wie elektrifizirt. „Der junge Mensch von heute Morgen, Herr Du meines Lebens, er sah ihm ähnlich. Aber wie kann man denn gleich auf so was kommen. Jetzt, wo ich seinen Namen weiß, will ich einen Schwur ablegen, daß er sein Sohn ist. — Gleich gehe ich ihn suchen. Fräulein Käthchen, dürfte ich Sie gehorjamsit bitten, mir seine Adresse zu sagen?“

„Nein, mein Johann, ich selbst werde gehen,“ sagte der Commerzienrat, seinem alten treuen Diener und Kriegskameraden die Hand reichend.

„Bravo, bravo!“ riefen die Gäste.

„Unser hochverehrter Chef, der Herr Commerzienrat, er lebe hoch!“ jubelte das Personal. —

Einige Stunden waren vergangen.

Der Festsaal stand verödet, die Weihnachtstafel war teilweise geleert, die Lichter des Christbaumes erloschen.

Nebenan in dem großen Speisezimmer ging es lustig her.

Mit schäumendem Champagner und einem opulenten Mahle beschloß der Commerzienrat Hausmann einen Christabend, wie er ihn trotz der traurigen Erinnerungen lange nicht so glücklich und zufrieden verlebt hatte. Zu seiner Rechten saß an der reich geschmückten Tafel eine kränzlich und verhärtet aussehende, aber noch immer schöne und vornehme Frau, die Witwe des Lieutenants von Bergen, die später wieder geheiratet hatte, jedoch abermals verwitwet war. Ihr Sohn aus erster Ehe, Käthchens Schützling, hatte seinen Platz zwischen dieser und der Hausdame und häufig hing der Blick des Commerzienrates sinnend an dem schönen Paar, welches sich so strahlend in die Augen schaute. Auch die vier blondköpfigen

Knaben, von denen zwei wohl bald das Jünglingsalter erreicht hatten, schienen ihm zu gefallen. Hinüber auch schweiften seine Augen nach dem herrlichen Christbaum, unter dessen Glanze sich heute seltsame Dinge abgespielt hatten. Jede einzelne der unzähligen Kerzen erschien ihm wie ein Stern an dem Himmel seines Glückes, der sich nach Käthchens sonderbarem Weihnachtswunsch plötzlich über seinem Haupte aufgethan hatte. An seinem Weibe, an seinem Sohne durfte er den Dank abtragen, den er dem toten Helden schuldete. Und auch sein eigenes Kind, sein heißgeliebtes Käthchen, der er vor Allem den frohen Tag verdankte, sie würde, das sagten ihm ihre strahlenden Augen, dabei das Glück finden, welches er so heiß für sie von der gütigen Vorsehung ersehnte.

Die echte, rechte Weihe der heiligen Nacht war über ihn gekommen, denn mit dem Gottesohne war ihm Freude, Glück und innerer Herzensfrieden geschenkt worden. „Ehre sei Gott in der Höhe, Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen,“ verkündet der kleine Engel auf der Spitze des Christbaumes, und der Commerzienrat nickte ihm dankbar zu.

Vermischtes.

— In einem englischen Blatt finden wir folgende Darlegung: Die englischen Kaufleute mit ihrem praktischen Geschäftssinn annonciren viel häufiger, als ihre Kollegen in den andern Ländern, und sie fahren nicht schlecht dabei, im Gegentheil! Ihr Grundsatz ist, daß eine Annonce wenigstens zehnmal erscheinen muß, um Effekt zu machen: 1. Insertion: der Leser sieht sie nicht. 2. Insertion: er sieht sie, aber er liest sie nicht. 3. Insertion: er liest sie. 4. Insertion: er informiert sich über den Preis des annoncirten Artikels. 5. Insertion: er schreibt die Adresse auf. 6. Insertion: er spricht darüber mit seiner Frau. 7. Insertion: er entschließt sich, zu kaufen. 8. Insertion: er kauft. 9. Insertion: er lenkt die Aufmerksamkeit seiner Freunde auf die Annonce. 10. Insertion: die Freunde sprechen darüber mit ihren Frauen.

(Eine Patriotin.) „Sie sind wohl recht patriotisch, Fräulein?“ — „Und wie! Ich werde nur einen Mann heiraten, der dem Staate viele Steuern zahlt!“

(Hartes Urtheil.) Zigarrenhändler: „Wie gefällt Ihnen meine neue Sorte „Afrika“?“ — Kunde: „Der Name paßt vorzüglich: das Innere ist unerforschlich.“ (L. Bl.)

Ergänzungen zu Fürst Bismarcks „Gedanken und Erinnerungen“. Es war vorauszu sehen, daß die Bismarck'schen Memoiren manche ergänzende und berichtigende Neuherausgabe von Seiten früherer Mitarbeiter des ersten Kanzlers zur Folge haben werden. Die erste solche Neuherausgabe von dem früheren Staatsminister, jetzigen Oberlandesgerichts-Präsidenten Falk ausgehend, soll im demnächst erscheinenden Jahrbuch der „Deutschen Revue“ (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt unter dem Titel „Thatsächliche Ergänzungen zu Fürst Bismarcks Gedanken und Erinnerungen“ veröffentlicht werden.

„Henneberg-Seide“

— nur acht, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 75 Pfg. bis Mk 18.65 per Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Private por'o- u. st-uorfrei ins Haus. Muster umgehend.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k. und k. Hofl.) Zürich.

Stadt Wildbad.

Stammholz- und Stangen-Verkauf.

Am Samstag den 31. Dezember 1898, vormittags um 9 Uhr auf dem Rathaus in Wildbad aus Stadtwald VI. Regelthal Abt. 1 c Schöntannerriß u. Abt. 2 c Schwenke Normal und Ausschuß:

- 64 St. tann. Stammholz I.—V. Cl. mit 18,87 Fm.
- 68 " Baustangen I.—III. Cl.
- 98 " Hagstangen II.—IV. Cl.
- 292 " Hopfenstangen I.—V. Cl.
- 342 " Rebstecken I.—II. Cl.
- 80 " Bohnensteden

Stadtwald II. Leonhardswald Abt. 10 b b Guldenbrücke

- 32 St. tannenes Stammholz III.—V. Cl. mit 10,13 Fm.

Sägholz:

- 10 " tannenes Stammholz IV. Cl. mit 1,66 Fm.
- 20 " Baustangen II.—IV. Cl.
- 37 " Hagstangen II.—IV. Cl.
- 171 " Hopfenstangen I.—V. Cl.
- 332 " Rebstecken I.—II. Cl.

Stadtwald II. Leonhardswald Abt. 14 c Schimpfengrund

- 135 St. tannenes Stammholz IV.—V. Cl. mit 24,69 Fm.

Sägholz:

- 24 " tannenes Stammholz III. Cl. mit 3,54 Fm.
- 93 " Baustangen I.—IV. Cl.
- 125 " Hagstangen II.—IV. Cl.
- 457 " Hopfenstangen I.—V. Cl.
- 1087 " Rebstecken I.—II. Cl.

Stadtwald III. Sommersberg Abt. 10 c Waldhütte

Normal und Ausschuß:

- 294 St. tannenes Stammholz IV.—V. Cl. mit 41,62 Fm.
- 281 " Baustangen I.—IV. Cl.
- 239 " Hagstangen II.—IV. Cl.
- 854 " Hopfenstangen I.—V. Cl.
- 2199 " Rebstecken I. u. II. Cl.

Stadtwald III. Sommersberg Abt. 7 c Mezenriß.

Normal und Ausschuß:

- 39 St. tannenes Stammholz IV.—V. Cl. mit 10,17 Fm.

Stadtwald III. Sommersberg Abt. 12 b b Häslach

Normal und Ausschuß:

- 25 St. tannenes Stammholz IV.—V. Cl. mit 6,17 Fm.

Stadtwald III. Sommersberg Abt. 12 b Waldhütte

- 4 St. Baustangen III.—IV. Cl.
- 19 " Hagstangen III.—IV. Cl.
- 108 " Hopfenstangen II.—V. Cl.
- 1354 " Rebstecken I.—II. Cl.

Stadtwald III. Sommersberg Abt. 12 b 1 Häslach

- 35 St. Baustangen I.—III. Cl.
- 15 " Hagstangen II.—IV. Cl.
- 15 " Hopfenstangen II.—V. Cl.
- 159 " Rebstecken I.—II. Cl.

Wildbad, den 22. Dezbr. 1898.

Stadtschultheißenamt:
Bäghner.

Stadt Wildbad.

Brennholz-Verkauf.

Am Samstag, den 31. Dez. 1898 vormittags um 10 Uhr auf dem Rathaus in Wildbad:

aus Stadtwald VI. Regelthal Abt. 1. c. Schöntannerriß u. Abt. 2 c. Schwenke

10 Km. tannene Prügel II. Cl.
Stadtwald Leonhardswald Abt. 10 bb Guldenbrücke

15 Km. tannene Prügel II. Cl.
3 Km. tannene Reisprügel
Stadtwald II. Leonhardswald Abt. 14 c. Schimpfengrund

1. Km. buchene Prügel II. Cl.
35 Km. tannene Prügel II. Cl.
6 Km. tannene Reisprügel.

Stadtwald III. Sommersberg Abt. 10 c Waldhütte

33 Km. buchene Prügel II. Cl.
45 Km. tannene Prügel II. Cl.
11 Km. buchene Reisprügel
6 Km. tannene Reisprügel
Stadtwald III. Sommersberg Abt. 10 b Waldhütte

2 Km. buchene Prügel II. Cl.
6 Km. tannene Prügel II. Cl.
4 Km. tannene Reisprügel
Stadtwald III. 7. Mezenriß
13 Km. tannene Prügel II. Cl.
1 Km. tannene Reisprügel.

Wildbad, den 22. Dezbr. 1898.
Stadtschultheißenamt:
Bäghner.

Liederkranz Wildbad.

Montag, den 26. Dezember
Abends 8 Uhr

Weihnachts-Feier

mit Gaben-Verlosung
im Gasth. zum kühlen Brunnen

Die verehel. Ehren- und passiven Mitglieder des Vereins mit ihren Familienangehörigen werden hiez u freundlichst eingeladen.

Nichtmitglieder haben keinen Zutritt. Fremde können eingeführt werden.

Der Vorstand.

Freiwillige Gaben zur Verlosung bittet man beim Vereins-Kassier Herrn Malermstr. Lutz abzugeben.

Eisclub Wildbad.

Die durch das freundl. Entgegenkommen der kgl. Badverwaltung geschaffene Eisbahn ist nun **befahrbar**.

Der **Abonnementspreis** beträgt für

Familienkarten	Mk. 5.—
Einzeltarten	" 2.—
Tageskarten	" —20.

Die Karten können bei Bankdiener Niedmüller bestellt werden.

Neujahrs-

Gratulations-Karten

mit und ohne Namens-Aufdruck in einfacher bis feinsten Ausführung liefert prompt und billig

A. Wildbrett's Buchdruckerei.

← Reichhaltiges Musterbuch liegt zur gefl. Einsicht auf. →

Bin nächste Woche

Donnerstag statt Dienstag

von 12—5 Uhr zu sprechen.

Berthold Hanser, Zahntechniker

im Hause des Hrn. Hofkonditor Lindenberger, Hauptstr. 100, I. St.

Militär-Verein Wildbad
„Königin Charlotte.“



Die

Christbaum-Feier

mit Gabenverlosung
findet am

Stephansfeiertag, den 26. Dezbr. 1898

Abends von 7 Uhr an
im Gasth. z. „gold. Ochsen“ statt.

wozu die Mitglieder freundlich eingeladen werden. Freiwillige Gaben zur Verlosung nimmt der Vorstand und Kassier entgegen.

Der Vorstand.

W i l d b a d.

Bekanntmachung.

Diejenigen hiesigen Einwohner, welche Wandergewerbebescheine bezw. Gewerbe-Legitimations-Karten für das Jahr 1899 zu erhalten wünschen, wollen dies **spätestens bis 30. d. M.** bei der unterzeichneten Stelle anzeigen.

Den 22. Dezember 1898.
Stadtschultheißenamt:
V ä h n e r.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt
eine, doppelt gereinigte und gewaschene, echt nordische
Bettfedern.

Wir versenden kostenfrei, gegen Nachnahme (Lebes-
liche Quantum) **Gute neue Bettfedern** per
Pfund für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg.
und 1 M. 40 Pfg.; **Feine Prima Halb-
dannen** 1 M. 60 Pfg. und 1 M. 80 Pfg.;
Polarfedern: halbweiß 2 M., weiß
2 M. 30 Pfg. und 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße
Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.;
ferner: **Echt chinesische Ganzdannen** (sehr
säuerkräftig) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung
zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M.
5% Rab. — Nichtgefallendes bereitw. zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford in Westfalen.

Neuheiten in Neujahrs-Karten

von einfach bis hochfeinst sind in großer Auswahl eingetroffen bei
Chr. Wildbrett, König-Karlstraße 68.

MAGGI zum Würzen der Suppen, hat alle Vorzüge der Haltbarkeit, Aus-
giebigkeit und Billigkeit; — wenige Tropfen genügen. Zu
haben in Original-Fläschchen von 35 Pfg. an bei
J. F. Gutbub.
Eignet sich als praktisches Weihnachtsgeschenk ganz besonders!

Der heutigen Nummer d. Bl.
liegt ein
**Wandkalender für das
Jahr 1899**
bei.

Gegründet: 1846.

Underberg - Boonekamp

Devise:
Semper idem,

Fabrikation alleiniges streng gewahrtes Geheimniss der Firma:
H. UNDERBERG-ALBRECHT

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.
am Rathhause in **Rheinberg** am Niederrhein.

Anerkannt bester Bitterlikör!

Prämiirt: Düsseldorf 1852. München 1854.
Paris 1855. London 1862
Cöln 1865. Dublin, Oporto 1865.
Paris 1867. Wittenberg 1869.
Altona 1869. Bremen 1874. Cöln 1875.



Fabrik- **U B** - Marke

Prämiirt: Sydney 1879. Melbourne 1880.
Cleve, Porto Alegre 1881.
Bordeaux 1882. Amsterdam 1883.
Calcutta 1883/84. Antwerpen. Cöln 1885.
Adelaide 1887. Brüssel 1888. Chicago 1893.

Man verlange in Delicatess-Geschäften,
Restaurants, Café's etc. ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp.**